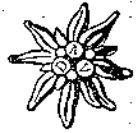


# Bergwart

Mitteilungen der Deutschen Alpenvereine  
„Moravia“ (Brünn) und Preßburg



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9  
Verantw. Schriftleitung: Ing. Karl Foltz, Brünn, Glacis Nr. 35  
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos  
Druck und Versand durch Josef Mär, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

Folge 29  
März 1935  
54. (6.) Vereinsjahr

## Die Wangenitzseehütte und der Wiener Höhenweg im Jahre 1934

Gerade 1934 schien es naheliegend zu sein, der Wangenitzseehütte einen schwächeren Besuch vorauszusagen, als sie ihn in den verfloßenen Jahren aufzuweisen hatte. Dem der mehr als unruhige politische Hintergrund Österreichs landte zur Zeit seiner Hochflut, die ja ungefähr mit der allgemeinen Reizzeit zusammenfiel, die bewegten Wellen nicht nur über das flache Land, sondern peitschte sie stellenweise auch so hoch in die stillen Bergtäler empor, daß man annehmen konnte, es würde — besonders beschaulicheren Alpenwanderern — nicht darnach gelüsten, mit ihnen nähere Bekanntschaft zu machen.

Ermog man noch, daß der Zuzug der reichsdeutschen Bergsteiger durch die anhaltende Marktsperre auch weiterhin gebremst blieb und daß wohl viele, sonst begeisterte in- und ausländische Alpenfahrer zu der fast unabhörbar gewordenen Klage der Arbeits- oder zumindest Mittellosen einzurücken gezwungen waren, dann hielt man die eingangs erwähnte Annahme für vollauf gerechtfertigt.

Als sich dann schließlich, natürlich war es knapp vor Beginn der langwehnten Urlaubswochen, die Berge in Nebel und Wolken hüllten und die Wetternachrichten des Wiener Rundfunks ein: „Ausbauern des vorherrschenden Witterungscharakters bis auf weiteres“ in Aussicht stellten, glaubte man auch diesen Hinweis als weiteren Baustein seiner prophetischen Fähigkeiten verwenden zu können.

Die Wirklichkeit aber hat es anders gewollt. Seit der Eröffnung der Hütte, also seit 7 Jahren, ist die Besucherzahl 1934 die höchste. Bisher nahm das Jahr 1929 mit 697 Besuchern den ersten Platz ein. Es mußte nun dem Jahre 1934 mit 775 Besuchern weichen, und wenn das Prophezeien nicht eine gar so unsichere Sache wäre, könnte man meinen, daß auch das abgelaufene Jahr sich dieses Sieges nicht lange freuen wird.

Die Eröffnung des Wiener Höhenweges, der quer durch die Schöbergruppe die Dolomiten mit dem Herzen des Glatnergebietes verbindet, schafft die berechtigte Grundlage für diese Ansicht. Es ist nicht zu leugnen, daß sich gut angelegte Höhenwege immer größerer Beliebtheit erfreuen. Besonders in

letzter Zeit überwiegt in der großen Menge der Menschen, welche in die Berge ziehen, derjenige Teil, der weniger bergesfahren und minder bergsteigerisch geübt, dafür aber empfindlicher und hellhöriger für die Schönheiten der Hochgebirgsnatur ist, als es im allgemeinen die blasierten Bergsteigerkanonen zu sein pflegen. Und gerade den Alpenwanderern bietet der neue Höhenweg prächtige Ausblicke auf allgemein bekannte und beliebte Berge, gibt ihnen die Möglichkeit, auf den zahlreichen Schutzhütten dieses Weges nach Belieben zu verweilen, Nacht- oder Zurentage einzuschalten, oder — von beharrlich schlechtem Wetter verjagt — ihren Weg jederzeit abzubrechen und talwärts zu gehen, um mit der nächsten Autoklinie Anschluß an die Bahnsation zu finden. Daß man, um Kraft und Zeit zu sparen, vom Autobus aus in 1200 m Höhe beim Felsberg beginnend den Höhenweg gegen Norden, oder von der Franz-Josefs-Höhe (2422 m) gegen Süden angehen kann, sei nur als meißerer Vorzug des neu errichteten Weges vermerkt. Alle, die ihn schon gegangen sind, heben seine gute Anlage und ganz besonders den Reichtum an unergleichlichen Fernsichten und Rundblicken hervor und sagen ihm großen Zuspruch voraus. Behalten sie recht, dann ist ja gleichzeitig damit auch ein Ansteigen der Besucherzahl der Hütte gewährleistet.

Ein weiteres Eingehen auf die Entstehungsgeschichte, die Inangriffnahme und Fertigstellung des Wiener Höhenweges würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten. Bemerkenswerte Einzelheiten hierzu enthält ein Aufsatz, den Direktor Adolf Pöschberger in den Juni-Mitteilungen des D. u. Ö. A. V. veröffentlichte, und die in Folge 27, November 1934 des Bergwartes meisterlich verfaßte Plauderei „Ein neuer Höhenweg von Hütte zu Hütte“ unseres Mitgliedes Obring, Jul. Simon. Troy ihrer beschwingten Leichtigkeit enthält sie zahlreiche Hinweise auf alles, was nicht bloß den Naturalpinisten, sondern auch den aufmerksamen Naturfreund fesselt, gleichgültig ob dieser sein Augenmerk hauptsächlich den Gesteinsarten, den Blumen, den Tieren oder dem Wetter zuwendet.

Was der Wiener Höhenweg an alpinen Schönheiten bietet, wird uns in Wort und Bild ein Wort

traq zeigen, den unjer häufiger Gast und geru-  
hörter Meister des Wortes Amtsrat Karl Sandner  
in den ersten Monaten des Jahres 1935 im großen  
Mensafale halten wird. Wir freuen uns alle, ihn  
begrüßen zu dürfen.

Der Wiener Höhenweg wurde am 5. August  
1934 eröffnet. Am 9 Uhr vormittags fiel das Band,  
welches bis dahin, unweit unserer Hütte, den Weg  
symbolisch sperrte. Er wurde an diesem Tage zum  
Allgemeinut aller Freunde der Berge. Wie die  
Feier verlief und wie die Wangenihöhöhütte ihrer  
zahlreichen Gäste empfing und beherbergte, schil-  
derte unser Obmann-Stellvertreter Dr. Inga-  
Burian festlich und launig zugleich, in der Folge  
26 unseres Bergwarts.

Aber viel mehr noch als diese Feier an sich  
freut uns Moravianer, daß gleichzeitig mit dem  
Wiener Höhenweg, als Teilstrecke desselben, der  
Ferdinand-Rosa-Weg eröffnet wurde. Daß der  
Name unseres Vorstandes und sein unermüdbliches  
Wirken auf diese Weise auch allen jenen bekannt  
wird, die die Schobergruppe aufsuchen, möge ihm  
— als einstimmiger Beschluß und offenes Bekennt-  
nis seiner Mitarbeiter im Ausschusse — mehr wert  
sein, als gelegentliche kleine Ehrungen im engen  
Kreise des hiesigen Vereins. Der Ferdinand-Rosa-  
Weg wurde nach den Angaben und der Anleitung  
unseres Bergwartes Prof. Ing. Rudolf Neumann  
und Ing. Karl Kolka angelegt. Die Durchführung  
des Wegbaues übernahm unser Hüttenwart Josef  
Schlögger, und es freut uns hier betonen zu kön-  
nen, daß er alle unsere Forderungen vollumfänglich  
erfüllt, den Weg mit seinen Gehilfen rechtzeitig fer-  
tiggestellt und sauber und verständnisvoll ange-  
legt hat.

Unmiger als bisher sind nun durch die Schaf-  
fung des Wiener Höhenweges alle Hütten der  
Schobergruppe und auch der benachbarten Gruppen  
miteinander verbunden. Die unaussprechliche Folge  
davon ist aber, daß die Alpenwanderer unwillkür-  
lich die Vorzüge der am Wege liegenden Hütten  
vergleichen und nicht nur die Außenausstattung und  
Zimmereinrichtung, sondern auch die Verpflegung  
und selbstverständlich die dafür geforderten Preise  
einander gegenüberstellen. Solchen kritischen Be-  
trachtungen unserer Mitglieder haben wir es zu  
danken, daß wir auf verschiedene Mängel im Preis-  
tarif unserer Hütte aufmerksam gemacht wurden,  
die zwar durchaus nicht schreiend sind, immernoch  
aber bedeutend genug, um abgeändert zu werden.  
Daß unsere Hütte nicht die billigste in der Schober-  
gruppe war, mußten wir wohl. Aber wir konnten  
dieser Tatsache entgegenhalten, daß die gebotene  
Kost nicht nur stets schmackhaft und einwandfrei  
zubereitet wurde, sondern — im Vergleich zu den  
Preisen — mehr als reichhaltig war. Da aber,  
besonders im Jahre 1934, übereinstimmend von  
mehreren Seiten festgesetzt wurde, daß die Güte der  
verabreichten Nahrungsmittel wesentlich zurückge-  
gangen war, sahen wir uns genötigt, dieser Nach-  
lässigkeit energisch ein Ende zu machen. Gleichzeitig  
wurden aber auch die Preise allgemein herabgesetzt  
und so den Tarifen der umliegenden Hütten ange-  
näher. Es ist kaum anzunehmen, daß im kommen-  
den Betriebsjahr und auch in den künftigen Jahren

berechtigte Klagen laut werden. Wir bitten aber  
trotzdem unsere Mitglieder, die in Zukunft unsere  
Hütte besuchen werden, ihre dort gewonnenen Er-  
fahrungen und Eindrücke — gute und schlechte —  
uns mitzuteilen. Auf diese Weise unterstützen sie die  
Leitung des Vereins und besonders den Hüttenwart  
und ermöglichen dadurch die Beseitigung aller Män-  
gel, die wahrscheinlich nicht groß und daher leicht  
abzustellen sein werden, ehe sie noch andere Tarifen  
zum Schaden der Hütte und unseres Arbeitsgebietes  
weitertragen und verbreiten. Übrigens wird  
ein Beschwerdeheft, das auf der Hütte für allfällige  
Eingaben bereit liegt, auch jedem anderen un-  
zufriedenen Gast die Möglichkeit geben, seinem  
Groll gegen Unzulänglichkeiten Luft zu machen,  
ohne ihn in die turkische Öffentlichkeit zu tragen,  
und uns wird sein schriftlich niedergelegtes Leid ein  
Wegweiser sein, in welcher Richtung eingeschritten  
werden muß, um einen Hüttenbetrieb zu schaffen,  
der alle zufriedenstellt und wenig kostet.

Die Geldfrage blieb auch im vergangenen  
Jahre für uns aus wohlbestimmten Gründen die  
Hauptfrage und wird es anscheinend auch weiterhin  
bleiben müssen. Darum wird auch leider — dies sei  
gleich vorweggenommen — die Einführung des  
elektrischen Lichtes und der Wasserleitung in der  
Hütte vorläufig ein Fernziel bleiben, das, wie alle  
Fernziele, uns desto ersehenerwert erscheint.

Unser Grundsatz, daß sich die Hütte selbst er-  
halten muß, ist eigentlich noch in keinem Jahre  
durchbrochen worden. Auch 1934 schließt die Hüt-  
tenabrechnung mit einem entsprechenden Reinge-  
winnt ab, trotzdem die nötig gewordenen durchgrei-  
fende Dachreparatur und sonstige größere Ausgabe-  
posten einen ansehnlichen Teil des Bruttoertrages  
verschlang.

Nunmehr sei es mir gestattet, eine Betrachtung  
mehr allgemeiner Natur zu erörtern. Ich glaube,  
sie wird hier und so eher am Platze sein, als mir  
hiesig ganz unbekannt unser Bewohndemann in  
Mörttschach, Pfarrer Weßlauer, dem gleichzeitig für  
sein stetes, ruhiges und umsichtiges Wirken für die  
Hütte der herzlichste Dank ausgesprochen sei, die  
nötigen Daten mit seiner Hüttenabrechnung lie-  
ferte. Vor ungefähr 2 Monaten sprach ich nämlich  
mit einem Bekannten, der — ohne Mitglied eines  
alpinen Vereines zu sein — öfter Bergtouren unter-  
nimmt und es als Härte empfindet, daß Nichtmit-  
gliedern auf den A.-B.-Hütten der doppelte Preis  
für die Nächtigung berechnet wird. Schließlich er-  
wähnte er, aus einer Hüttenabrechnung erleben zu  
haben, daß zufolge dieser Einführung eigentlich die  
Nichtmitglieder diejenigen seien, die zur Erhaltung  
der Hütten am meisten beisteuern. Diese Behauptung  
regte mich natürlich an, nachzuforschen, ob  
denn auch unsere Hütte tatsächlich den drückenden  
Abgaben der Nichtmitglieder ihrer letzten Jahre  
verdankt. An Hand der erwähnten Daten kam ich  
nun zu folgender Aufstellung.

Von den 775 Besuchern der Hütte im Jahre  
1934 übernachteten  
in Betten: 333 Mitglieder, 27 Nichtmitglieder,  
in Lagern: 298 80

Diese Gegenüberstellung allein ist schon so  
deutlich, daß jedes weitere Wort erspart werden

könnte. Immerhin aber scheint der eine Hinweis  
angebracht, daß die Nichtmitglieder Matratzen-  
lager bevorzugen und dann vielleicht nicht so be-  
quem, aber immernoch nicht teurer übernachten als  
die Mitglieder, und daß die Anzahl der Nichtmit-  
glieder, die in Betten nächtigen, derart verschwin-  
dend klein ist, daß sie auf das Gesamtergebnis der  
Nächtigungsgebühren fast ohne Einfluß bleibt.  
Unserer Hütte zumindest kann also durchaus nicht  
nachgesagt werden, daß sie ihre Hauptannahmen  
den Nichtmitgliedern verdankt.

Amerikaner, Ägypter, Schweizer und sonstige  
Exoten beherbergt die Hütte heuer anscheinend  
nicht. Die Besucher stammten zumeist aus den öster-  
reichischen Sektionen des D. u. O. A. B. und der  
Deutschen Alpenvereine der Tschechoslowakei. Die  
Sektion Austria stellte sich heuer in der Hütte mit  
88 Mitgliedern ein, die Wiener Lehrer mit 83, der  
Öst. Gebirgsverein mit 41, D. A. B. Prag mit 9,  
Reichenau mit 8, Leptitz mit 8, Troppau mit 2,  
Gaida mit 1; die übrigen Besucher waren Mitglie-  
der der Sektionen Kuffstein, Mlagenfurt, Winklern,  
Graz, Spittal, Hollabrunn, Oberland, Salzburg,  
Gmünd, Kuffig, Bruck, Wels, Reichenstein, Kiens,  
Villach, Linz usw. und 38 Einheimische. Erstau-  
lich ist das anhaltende Interesse, das unserer Hütte  
die eigenen Mitglieder (88) entgegenbringen und  
es wäre zu wünschen, daß der D. A. B. Moravia  
auch in den kommenden Jahren Alpenfahrten ver-  
schiedenster Schwierigkeitsgrade ausschreibt, die als  
Ziel die Schobergruppe und als Schlupfunkt die  
Versteigung des Fehetzs wählen. Der 1934 unter-  
nommene erste Versuch verdient in diesem Bericht  
lobend hervorgehoben zu werden. Wir hoffen, daß  
solche Frühjahrsfahrten sich bei unseren Mitglie-  
dern in Zukunft zahlreichen Auspruch erfreuen  
werden.

Die Spenden für unsere Hütte waren im ver-  
gangenen Jahre kaum nennenswert. Vielleicht wird  
diese kurze und bittere Feststellung mehr dazu bei-  
tragen, die erhaltene Gefesundheit der Mitglieder  
anzudeutern, als ein launiges Klageged, daß die Hütte

mehr denn je einer Unterstützung bedarf. Nur  
unser Gaidacker Bergkameraden haben auch dieses  
Jahr eine sehr erwünschte Hüttenpende gesandt  
und unsere Glasfalten wieder in ausreichender  
Weise aufgefrischt. Zu Namen unserer gemein-  
samen Alpenheimen sei ihnen hierfür herzlichster  
Dank gesagt.

Nicht minder sei gedankt unserem Vereins-  
mitgliede Ing. Emal Suchy, das, obwohl räum-  
lich vom Vereine getrennt, trotzdem immer gerne  
bereit ist, die Porzellanbestände der Hütte auszu-  
füllen.

Besonders Augenmerk wurde heuer der Ver-  
vollständigung der alpinen Rettungsmittel zuge-  
wendet. Die nachgeschafften Seilmittel sowie das  
Verbandmaterial, die neuen Alcm- und Weinflaschen  
und ein zum Rettungsmittelbestand gehöriges  
Megaphon vervollständigten nun die Riste aller jener  
Bedarfsgegenstände, die bei der Bergung von Ver-  
unglückten unerlässlich sind und von denen wir  
wünschen mollen, daß sie bei keinem Besucher unse-  
res Arbeitsgebietes jemals in Tätigkeit gesetzt wer-  
den müssen.

Die Berge mollen ja keine Wunden schlagen!  
Zumindest jenen nicht, die ihnen mehr als die Sor-  
gen des Alltages in ihrem Herzen entgegenbringen  
und ihre Bergsehnsucht und ihr Talleid den Kreuz-  
weg der Alpenvereinsfreige empfortragen, um auf  
dem Gipfel in stillem Erleben sich waltender Weiten  
und grenzenloser Fernen aus Sehen Erleben  
und Ahnen zu schöpfen und den Zusammenklang  
zwischen Ich und All zu finden.

Mit diesem Grundstock sollte eigentlich jeder  
von den Bergen über die Hütten talab wandern.  
Und wenn in einsamer Stunde oder im Kreise  
Gleichgesinnter später einmal diese in fernem Höhen  
eingefangenen Lüne zu reinen und läuternden  
Melodien aufstiegen, dann erst erkennen wir so  
recht, daß uns die Berge hundertfach wiedergeben,  
was wir ihnen gläubig entgegentragen.

Sugo Besidef

### Schibestläufe 1935 des Deutschen Alpenvereines Moravia

Die heuer zum fünften Male ausgetragene Vereins-  
wettbewerbst im Schilau fand am Sonntag, dem 27. Jän-  
ner, gemeinsam mit der Meisterschaft des Vereines  
Deutsche Studentenschaft Brünn, bei Třinec a. m. v. im  
Adlergebirge statt.

Antonijske brachten uns schon am Samstag über  
Zvitau und Landskron nach Weppersdorf, von wo ab der  
Rest des Weges auf Brettern zurückgelegt werden mußte,  
die trotz ihrer einfachen Bauart auf der stark ver-  
wehten Straße selbst dem stärksten Motor hoch überlegen  
waren. Ein schönes, selten gesehantes Bild boten die  
mit Tschelkenpausen ausgerüsteten, nach dem tief verschneiten  
Tschelkenwäldchen vordringenden Schiläufer. Während die  
Ortsbewohner zum Feuerwehchall hinstanden, wurden das  
Abendrot verzehrt, die Abfahrtsnummern ausgelost und  
Nachtlager bezogen.

Am Sonntag-Morgen zogen Wettkämpfer und Kampf-  
richter in langer Reihe zum Startplatz, wo die La n g-  
l a u f e r e den im Plane gezeigt und erklärt wurden.  
Start und Ziel lagen ziemlich weit auseinander, waren  
jedoch für alle drei Strecken gemeinsam. Zunächst um  
9 Uhr 30 Minuten wurde der erste Käufer auf die gut  
bezeichnete und recht abwechslungsreich verkaufende Spur

geschickt, die stellenweise durch phantastisch tief verschneiten  
Bald führte. Anstieg, Schlauflauf und Abfahrt waren we-  
nigstens auf den beiden längeren Strecken ungefähr gleich  
verteilt. Von dreißig angetretenen Käufern gingen sechs,  
darunter drei Damen, über 4 km, zehn über 8 km und  
vierzehn über 15 km. Bis auf einen einzigen Käufer, der  
unmittelbar vor Beendigung des Rennens einen Strecken-  
bruch in Kauf nehmen mußte, liefen alle in guter Form  
durchs Ziel, wobei folgende gute Zeiten erreicht wurden:

4 km: 1. Friedrich Ritter	23 Min. 30 Sek.
2. Horst Mücklinghaus	24 Min. 39 Sek.
3. Teude Gzerny	26 Min. 11 Sek.
8 km: 1. Franz Ertl	42 Min. 48 Sek.
2. Peter Egha	46 Min. 05 Sek.
3. Otto Kober	46 Min. 25 Sek.
15 km: 1. Gerhard Wagner	68 Min. 34 Sek.
2. Kurt Sommer	68 Min. 47 Sek.
3. Kurt Gaida	57 Min. 05 Sek.
4. Hans Chmala	58 Min. 11 Sek.
5. Ing. Viktor Branzl	59 Min. 05 Sek.
6. Walter Gzerny	1 Std. 00 Min. 08 Sek.
7. Ing. Oswald Gzerny	1 Std. 00 Min. 14 Sek.
usw.	

Um 11 Uhr 45 Min. lief der letzte Käufer ins Ziel bei der Oberen Schenke, wo die Mitglieder auf Schritten angeführten Überlieferer in Empfang genommen wurden und dem zur Verteilung gelangenden Tee gerne zugehörten wurde.

Um 2 Uhr nachmittags wurde der Aufstieg zum Buchberg angetreten, wo der Start des Abfahrtslaufes lag. Die Strecke führte in mehreren Schritten sehr steil durch schütteren Nadelwald und schließlich über freie, durch sogenannte Luftschneise gewürzte Hänge zur evangelischen Kirche in Engelshaus. Sie war bei 250 Meter Höhe ungefähr einviertel Kilometer lang. Der tiefe Neigungswinkel machte jede Schwung zu einer Kräftigung, ebenso erquickend war es, wenn man die Spur verlassen hatte und sie dann wieder gewinnen mußte. Aber aber kürzte und dem selbst nach Maß angefertigten oder schon von einem Vorgänger vorbereiteten Schneeloch häufig zu entweichen suchte, brauchte lang, bis er mit den Stockspitzen durch dreiviertel Meter Schnee und zwanzig Zentimeter Schwarzebeeren endlich auf Widerstand stieß und konnte sich bis zur Erreichung ausgeben, bevor er der Waune entkam, wenn ihr deren schwindelerregende Tiefe nicht zu neuem Umlauf Platz nehmen ließ. So fuhren manche unterirdisch, andere sah man drei- und vierfache Salto machen und viele konnten das lustige Nadelhölzer selbst hinter dem Ziele nicht gleich aufgeben. Ein einziger Läufer beschränkte das Rennen stark, doch soll er die Strecke „zufällig“ schon zu Mittag kennen gelernt haben. Ein anderer Wettläufer fand das Ziel überhaupt nicht, weil seine Wille infolge häufigen Unterlaufens unübersichtlich geworden war. Alle übrigen (einunddreißig) modernen Kämpfer mußten zur Feststellung der Startnummer im Ziele mit Beien abgelehrt werden. Wir freuen uns, daß auch dieses Rennen ohne Unfall verlief und nennen nun die von den zehn Beien erzielten Zeiten:

Table with 2 columns: Name and Time. 1. Ing. Fritz Gonia 1 Min. 40 Sec. 2. Erhard Wagner 1 " 59 " 3. Franz Grill 2 " 11 " 4. Fritz Freising 2 " 25 " 5. Hans Gimala 2 " 39 " 6. Kurt Sommer 1 " 45 " 7. Kurt Janda 2 " 02 " 8. Ing. Viktor Franzl 2 " 12 " 9. Friedrich Ritter 2 " 31 " 10. Fritz Hajek 2 " 49 "

Nach der Laufe wurden die Hinfälle umgehängt und dann ging es in den Strahlen der schließenden Sonne in

Bereinsnachrichten

Vom Deutschen Alpenverein Preßburg

Umschlingungen. Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß sämtliche Ankündigungen des Vereins nur auch in einem Anhängelassen, der in der Holzgasse 6 (Golla) angebracht ist, angeschlagen werden.

Begleitmann. Die Hotel-Pension Telgari, Post Cervena Skla, am Fuße des Königsberges in der Niederen Tatra gelegen, teile uns mit, daß sie unseren Mitgliedern, die sich mit der Mitgliedskarte ausweisen, auf alle in der Preisliste der Hotel-Pension enthaltenen Preise 10 v. H. Ermäßigung gewährt. Es heben 43 Zimmer mit insgesamt 70 Betten und 4 Schlafräume mit zusammen 30 Bettenlagern sowie Speiseaal, Kaffeehaus, Tee- und Schreibzimmern usw. zur Verfügung.

Alpenvereinschlüssel. Der Gütemarktschlüssel kann gegen Einlage von 30 Kronen bei Ing. Rudolf Widmer, Preßburg, Spitalgasse 7, ausgeliehen werden.

Vorausstellung der Alpenvereins-Zeitschrift (Zahrbuch) 1935. Der reiche, selbst den vernünftigsten Ansprüchen gerecht werdende Inhalt des Jahrbuches 1934 wird gewiß viele Mitglieder zum Erwerb des nächsten Bandes der Zeitschrift, der im Herbst 1935 in gleich hervorragender Ausstattung erscheint, veranlassen. Bestellungen werden mit Anspruch auf den Vorbestellungspreis von 35 Kronen nur bis zum 30. Juni d. J. entgegengenommen. Postfachkonto 127.557.

flotter Fahrt zum Standplatz unserer Autos nach Weipertsdorf, die uns in ungefähr dreieinhalbstündiger Fahrt nach Brünn brachte.

Eist in Brünn wurden die Ergebnisse des Zusammengekehrten Laufes (Kombination) gerechnet und in Herrn Kurt Sommer und Fräulein Trude Egerny die beiden Vereinsmeister für das Jahr 1935 ermittelt. Für die Vereinsmitglieder konnten laut Ausschreibung nur jene 24 Mitglieder gemeldet werden, die beide Einzeläufe bestanden hatten. Nach Abschluß der Neuanstöße ergab sich folgende Reihung:

- Damenklasse I: 1. Trude Egerny, Vereinsmeisterin
Damenklasse III: 1. Wally Keller
Herrenklasse I: 1. Friedrich Ritter
Herrenklasse II: 1. Franz Grill
Herrenklasse III: 1. Kurt Sommer, Vereinsmeister
Herrenklasse IV: 1. Josef Roudny
Herrenklasse V: 1. Josef Krber

Die genauen Zeiten aller 30 Langläufer und 33 Abfahrtsläufer sowie die erzielten Punktzahlen der 24 Kombinationsläufer können an den Vereinsabenden im Ausflugsbuche nachgesehen werden.

Für die Vorbereitung und Durchführung der gekundigten Veranstaltung sind wir den Herren Dr. Karger, Gimala, Mohr und Frimig zu Danke verpflichtet.

Am Donnerstag, dem 31. Jänner, haben wir einen ausführlichen Bericht unseres Vorstandes, der auch die Verteilung der Erkunden vornahm, und als Neuverierung einen originellen Bildbericht Ing. Arnob Egernys. Ja.

Über die deutsche Himalaja-Expedition 1934 sprach der Teilnehmer an derselben, Peter Ujgentreiner, am 7. Februar in Preßburg vor ausverkauftem Saale. Mit Hinweis auf die Besprechung des in Brünn einen Tag zuvor gehaltenen gleiches Vortrages wird von einer nochmaligen Behandlung des Vortrages abgesehen.

Auskünfte. Sämtliche Auskünfte in Alpenvereinsfragen sowie alpine Auskunftsstelle bei Ing. Rudolf Widmer, Spitalgasse 7, Fernruf 1051.

Weitraße 1935. Die säumigen Zahlen werden aufmerksam gemacht, daß laut Satzungen § 6 ein Zuschlag von Nr. 2-4, falls der Beitrag nicht bis zum 31. März 1935, und Nr. 5-7, falls derselbe nicht bis zum 15. Juni eingezahlt wird, zu entrichten ist. Um Mahnungen zu ersparen, ersuchen wir die Mitglieder, diese Zuschläge mitzuberweisen.

Bergfahrtsberichte 1934. Wir ersuchen die Mitglieder, die ihre Bergfahrtsberichte 1934 noch nicht eingeleistet haben, dies ehestens zu besorgen.

Deutscher Kulturverband. Sämtliche Verlagsartikel des Deutschen Kulturverbandes, wie Heftstoffe, Radiergummi, Federn und Federhalter, Briefpapier, Zehnstöcher, Papierervetten usw., sind bei der Firma „Hansa-Buchhandlung“, Märte Markt (neben Maria), erhältlich. Wir ersuchen die Vereinsmitglieder, Kulturverbandartikel zu verwenden.

Alpenvereins-Jahrbücher. Billig abzugeben sind folgende Zeitschriften (Jahrbücher) samt Beilagen: Jahrgang 1912, 1914, 1915, 1916, 1918, 1919 beim D. A. V. Preßburg, Postweg 1a.

Zu kaufen gesucht: Zeitschrift (Zahrbuch) 1890, 1934.

Sitte zahlen! Der bekannte Spruch ertönt wieder; weil Ihnen wieder ein Jahr herum ist. Aber machen Sie, liebe Mitglieder, dem Alpenverein bzw. dem Säckelwart die kleine Freude und senden Sie den Jahresbeitrag auf Postparaffenskonto Brünn Nr. 123.557 ein. Die Jahresmarke, welche Ihnen dann postwendend zugehen wird, wird auch eine große Freude für Sie sein. Wenn nicht eingezahlt wird, kommt die Jahresmarke mit Nachnahme, was ja in mancher Hinsicht bequemer, aber etwas teurer ist.

Deutsch-akad. Alpenvereinsgruppe Brünn

Tätigkeitsbericht Jänner-Feber. Vor allem sei allen jenen der herzlichste Dank ausgesprochen, die durch hochherzige Spenden die Gruppe und ihre Schafften unterstützt haben. Die 23. Feber sind die folgenden Geldbeiträge eingelangt: je 40 Kronen von Ing. Milna, Prof. Dr. Wetsa, Dr. Wager; 30 Kr. von Ing. Schiffer; je 20 Kr. von Ing. Altmann, Prof. Wurf; 15 Kr. von Dr. Wofarek; je 10 Kr. von Oth. Chyba, Dr. Egerny, Prof. Ing. Kanta, Dr. Karofic, Dr. Kedicic, Ing. Sladky, Ing. Suchy, Ing. Subalsch, Ing. Theilinger, Ing. Wodaschek, Dr. Wollak, Japletal; je 5 Kr. von Dr. Brantlich, Ing. Günther, Kreuz, Prof. Dr. Neubauer, Dr. Schipel.

Mitte Feber veranstaltete die Gruppe ein 14tägiges Winterlager in der hohen Tatra, wobei Gelegenheit geboten wurde, den internationalen Eis-Schlittenrennen beizuwohnen. In der ersten Woche war dieses Winterlager von Wetterumgestalt begleitet, es gab Regen, Schneesturm und schweren Schnee.

Feber war es heute den Gruppenmitgliedern aus technischen Gründen nicht möglich, an den Wettbewerben des Abfahrtsrennen im SWS in Wirtelsdorf teilzunehmen. Dafür war die Beteiligung an den von Weitan aus durchgeführten Läufen unaufhaltsam.

Die Ergebnisse der Moraviebestkämpfe, die auch heute wieder die Akademische Gruppe im Tschernomir im Vordergrund der Öffentlichkeit hatte, sind an anderer Stelle in dieser Folge veröffentlicht.

Gleichzeitig galt dieser Lauf als Meisterchaft des Vereines Deutsche Studentenschaft, an der sich die Gruppe beteiligte. Nachstehend die Ergebnisse: Es wurde im Langlauf über 15 Km: 1. Wagner 38:34, 2. Sommer 36:47, 3. Janda 37:05, 4. Gimala, 5. Egerny 1:00:08, 6. Freising, 8. Kellner, 11. Drebitovskij, 13. Rajha, 22. Hajek, 23. Wintler; im Langlauf über 8 Km: 3. Chyba 46:00, 5. Pfeiffer 47:17, 13. Kraft, 14. Samelka, 15. Wöschner; im Abfahrtslauf: 1. Sommer 1:45, 3. Wagner 1:39, 4. Janda 2:02, 6. Freising, 7. Gimala, 9. Hajek; ferner waren Gruppenmitglieder am 17., 19., 23., 28., 29., 30., 31., 32., 37. und 38. Stelle. Im Mannschafslauf über 15 Km erlangten wir den 1. Platz (Wagner, Sommer, Janda 2:50:26), den 3. Platz (Egerny, Kellner, Drebitovskij 8:11:43) und den 6. Platz. Im Abfahrtslauf hatte die Gruppe den 1. (Sommer, Wagner, Janda 5:48), 6., 10. und 12. Platz. Beteiligung der Gruppe: 16 Mann. Durch diese Siege erlangte die Gruppe zwei Pokale, vom Sporthaus Sonder für die beste Mannschaft im Langlauf und vom Sporthaus Baumann für den Kombinationswettbewerb der W.S.T. (Sommer).

Beim Wirtelslauf am 3. Feber hatten sich 10 Gruppenmitglieder den Kampfstricken gestellt. Doch wurde der Lauf damals nicht zu Ende geführt, da infolge von Schneeverwehungen die Strecke gestört war. Der Lauf wurde damals abgebrochen und auf den 24. Feber verschoben, doch war es an diesem Tage der Gruppe nicht möglich, teilzunehmen, da das Winterlager in der Tatra noch nicht beendet war. A. R o h m

Bergfahrtsberichte 1934 einleiden!

Deutscher Alpenverein Moravia

Veranstaltungen im März und April.

1. Vereinswanderungen: Genauere Beschreibungen und etwaige Änderungen im Samstag-Morgenblatt des „Tagesboten“ unter Vereinsnachrichten.

Sonntag, 17. März, 8 Uhr: Königsfeld - Rutiechan - Obran. F.: Krber.

Sonntag, 24. März, 8 Uhr 30 Min.: Rzeztowiz - Babylon - Rzeztowiz. F.: Ing. Egerny.

Sonntag, 31. März, 8 Uhr 30 Min.: Bahnhof, Silwa - Niemtschiger Wälder - Silwa. F.: Ing. Strobl.

Sonntag, 7. April, 7 Uhr 30 Min.: Bahnhof, Babil - Branau - Rzeztowiz. F.: Wetzka.

Sonntag, 14. April, 7 Uhr 30 Min.: Bahnhof, Blazowitz - Kalesnik - Witowiz. F.: Stezak.

Sonntag, 21. April, 8 Uhr: Wiener Straße - Beregrin - Schreibwald. F.: Wozdek.

Montag, 22. April, 8 Uhr: Obran - Kaniz - Königsfeld. F.: Krber.

Sonntag, 28. März, 8 Uhr: Obran - Rutiechan - Rzeztowiz. F.: Ing. Neumann.

2. Osterfahrten. Anmeldung in der Geschäftsstelle erforderlich.

18. April bis 22. April: Tglauer Sprachinsel - Javornik - Telsch. Für Nachzügler späterer Treffpunkt vereinbar. F.: Ing. Werbesser.

20. April bis 22. April: Schifahrt auf den Hochschwab.

3. Vorträge an Vereinsabenden.

Donnerstag, 14. März, Kurt Janda: Park und Rosengarten.

Donnerstag, 21. März, Ing. R. Neumann: Alpine Wilderrästel.

Donnerstag, 4. April, Literaturabend: Alpine Kurzgeschichten.

Donnerstag, 18. April, Ing. R. Neumann: Unsere Hütte im Urklaubsprogramm.

Donnerstag, 25. April: Winter, heiterer Schlußabend.

4. Öffentliche Vorträge im großen Mensaal.

Im April: Karl Sandkner-Wien: Der Wiener Höhenweg.

Voranmeldung für die nächsten Monate.

1. Mai: Großes Maitreffen bei der Rosenburg (Spelttag).

12. Mai: Autobusfahrt nach Tglau und Habingz.

2. Juni: Autobusfahrt ins Unbekannte.

2. Juni: Kletterhufe am Babylon.

9. Juni bis 10. Juni: Kletterhufe in den Pollauer Bergen.

9. Juni bis 10. Juni: Pfingstwanderung: Boratsch - Medwiediz - Stalitz-Woskowiz.

29. Juni bis 30. Juni: Nachtwanderung: Cernahora — Resubka — Babylon — Kocznowitz.

5. Juli bis 7. Juli: Wanderung durch das Waagtal und zu den Sulower Felsen.

5. Juli bis 7. Juli: Nagwandernag.

4. August bis 18. August: Hochgebirgswanderung: Wiener Höhenweg in der Schöbergruppe und Glocknergruppe.

Genauere Auszeichnungen in der nächsten Folge!

Wunter Abend am Donnerstag, dem 31. Jänner. Dieser gelungenere Vereinsabend stand ganz im Zeichen des Schilaufer und unterließ sich durch seinen früheren Beginn, den guten Besuch, durch flotte Abwicklung und prächtige Stimmung sehr vorzüglich von vielen seiner Vorgänger.

Ing. Alfred Bodasse! verleihe uns mit seinem Vortrag über Schilfuren am Malnis und beim Naturhaus gleich in die richtige Feierstimmung. Seine lichtbildnerischen Fähigkeiten sind uns längst bekannt gewesen, und doch waren wir bei jedem seiner farbigen Bilder von neuem überrascht. Ob es nun die dampfende Lokomotive, ein kleiner Hilfsbahnstrecke vom Wene, eine große Mauthaus oder nur eine kleine, beschnittene Almhütte im Geseen- oder Seitenlicht war, alle gezeigten Bilder waren mit den Augen des Künstlers gesehen und mit viel Verständnis und gutem Geschmack ausgereichtet und getont. Eine Aufzählung der gemachten Turen scheint mir unnötig, weil alle Besucher dieses Wortes noch auf im Bildes hieb und den damals „Verhinderten“ hier ganz unmöglich ein Glück gebenden werben könnte. Dagegen scheint mir die Bestimmung der rein kritischen Einstellung des Vortragenden zum Schilfurf erfreulich und nachdenkenswert.

Nach ganz kurzer Pause erwirbt Vorstand Oberstabs-Feldwebel Kozsa das Wort zu einem ausführlichen Bericht über die am vergangenen Sonntag durchgeführte Schilfurf und verteilte anschließend eine stattliche Reihe geschmackvoller Aufmerksamkeiten.

Ziehharmonikastimme leiteten den kurzen Lichtbildervortrag Frau Arnold Czerny ein, der uns eine Anzahl von Bildschilfuren auf der Memtrede zeigte. Der schönste Tonfall wirkte im Bildes nicht so auf wie ein ungewohnter Sturz oder Luftverstoß. Viel Beifall fand daher ein Bild, auf dem ein Schilfurfkäufer gerade einen aus den Schnee ragenden Armel und ein Paar Brettelsohlen überholt. Die kammigen Worte des Vortragenden abspielten in einem begeisterten Beifall zu sportlicher Kameradschaft und Verschidenheit.

Die Abenteuer des Schilfurfers im Hochalpenland schilderte uns Frau Emil Siedl in wohlgelesenen Reimen schmerzhaft und eindringlich, als es die zuvor genannten Vorträge vermocht hätten und erzielte mit seinem guten Vortrag starken Beifall.

Einfleitende und verbindende Worte sprach wie immer, frei von der Feder, Frau Dr. Rudolf Buzian, der Veranlasser und Leiter des Abends. — So oder ähnlich wünschen wir die Vereinsabende öfter zu verbringen. Ja

Vorstand Oberstabs-Feldwebel Kozsa, der neuer im Februar bereits zum 23. Male zum Schilfurf in St. Anton wollte, wurde die Ehrenmitgliedschaft des dortigen „Schilfurf Vereins“ verliehen. Bei seinem Abschiede wurde unserem Vorstande von den Vertretern des genannten Vereines, den Herren Schneider, Schuler und Kuchel, als sichtbares Zeichen dieser seltenen Ehreung das mit dem silbernen Lannenspreis geschmückte Vereinsabzeichen in feierlicher Weise überreicht.

Für Grenade des alpinen Schrifttums! Unter Hinweis auf die Veröffentlichung in Folge 27, Seite 8, sei nochmals hervorgehoben, daß von einzelnen älteren Jahrgängen der Zeitschrift des D. u. D. A. V. nach Stücke zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden können:

Jahrgang	Stückzahl	Einzelpreis	Kartenbeilage
1914	2	10	—
1918	9	15	—
1919	28	5	—
1922	124	3	—
1923	50	3	—
1924	50	5	—
1926	9	10	—
1927	2	10	—
1928	4	15	—
1929	2	10	—
1930	3	15	—
1931	1	15	—
1932	3	15	—

Alle Bücher und Karten sind in tadellosem Zustande.

Kaspar in unserer Geschäftsstelle zu den üblichen Geschäftsstunden. Die Büchereiverwaltung

Anschriftenänderungen bekanntgeben! Von unserem Vereinsnachrichtenblatt „Bergwart“ und anderen Zeitschriften kommen regelmäßig eine ganze Anzahl als unbestellbar zurück. Wir sehen uns daher veranlaßt, erneut dringend zu bitten, daß uns Anschriftenänderungen pünktlich und sofort schriftlich aufgegeben werden.

Größte Pünktlichkeit in dieser Hinsicht erleichtert nicht nur unsere Arbeit, sondern liegt auch im Interesse unserer Mitglieder.

Bitte an unsere Schilfurer. Bekom Sie uns bis Ende März mittels Postkarte oder persönlich in der Geschäftsstelle bekannt, wieviel Tage Sie im Winter 1934/35 schilfurfend beabsichtigen; nach Gebieten getrennt! (Zum Beispiel: Umgebung 5, Adlergebirge 1, Sudeten 3, Nag 2, Wälder Tauern 10 Tage.)

Sonderzug nach Tirol. Die Österreichischen Bundesbahnen führen am 17. März einen Sonderzug von Wien nach Tirol bis St. Anton am Arlberg. Die Rückreise erfolgt am 24. März. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt 32 Schillinge. Fahrkarten besorgt aus Gefälligkeit die Sektion Austria des D. u. D. A. V., Wien 1., Babenbergerstraße 5.

Beim Schilfurf in den Alpen ist die Lammenschnur überflüssig, wenn sie im Rucksack getragen wird!

Unsere neuen Ausweisarten für die schilf. Staatsbahnen berechtigen derzeit nicht zum Besuze der 3., bezw. 14-tägigen Winterportrelationen.

Die Jahresmarken 1935 werden ab 1. April ausgeteilt. Wer bis zu diesem Tage den Jahresbeitrag noch nicht bezahlt hat wird ersucht, diesen zusätzlich 3 Kr. für Zinsaufgebühren für den Warten bereitzustellen. Der Beitrag beträgt für A-Mitglieder 60 Kr., für B-Mitglieder 30 Kr. Das Jahrbuch („Zeitschrift“) 1935 kostet 35 Kr. Die bereits bezahlten Jahresmarken mögen gegen Vorweis des Erlagscheinabschnittes in der Geschäftsstelle abgeholt werden.

# Allgemeine Mitteilungen

## Schrifttum

Die Zeitschrift 1934. Der Jahrgang der Zeitschrift des D. u. D. Alpenvereins (gewöhnlich als „Jahrbuch“ bezeichnet) reißt sich, was Inhalt und Ausstattung anlangt, würdig seinen Vorgängern der letzten Jahre an. Längst vorbei sind gothische Zeiten, wo die Mäße der unmittelbaren Nachkriegszeit auch den schrifttümlichen Erscheinungen des Alpenvereins ihren Stempel aufdrückten: die — früher als statlicher Band erscheinende — Zeitschrift auf eine dünne Broschüre zusammenge schrumpft, schlechtes Papier, dementsprechend auch die Verbilligung nicht auf der sonst gewohnten Höhe; am schmerzlichsten wurde das Fehlen der Kartenbeilage empfunden. Dies hat sich seit dem Jahre 1924 rasch und gründlich geändert; die Bände übersteigen jetzt in jeder Hinsicht sogar ihre Vorgänger aus der Zeit vor dem Kriege.

Als Kartenbeilage ist diesmal das 3. (östliche) Blatt der Karte der Zillertaler Alpen 1:25.000 beigegeben, womit das gewaltige Kartenwerk (das westliche Blatt erschien im Jahre 1930, das mittlere im Jahre 1932) seinen Abschluß findet. Eine Wiedrigung dieser erstangigen kartographischen Leistung ist Gegenstand des einleitenden Aufsatzes von Hans Werfack: Begleitworte zum Kartenwerke der Zillertaler Alpen.

— Dr. Paul Finsterwalder schreibt über Zillertaler Berg- und Talnamen und legt dar, wie aus der Namengebung auf die einstige Besiedlung und die seelische Einstellung der Bewohner zur Bergwelt Schlüsse gezogen werden können. — In die Schilderung von Berg- und Schilfurfen im Bereiche des Zillertalgrundes teilen sich 3 Verfasser (H. Queitich, Oskar Rühlken und Dr. K. Krahl). — H. Albus berichtet unter dem Titel „Meije-Südwall“ über eine Großtat deutschen Bergsteigerkönnens im Dauphiné. — Walter Flaig, einer der gründlichsten Kenner der Bernina, widmet seiner „Liebe“ einen längeren Aufsatz, in welchem er nach einer praktischen Einführung in dieses Gebiet einige seiner Turen schildert. — Ein bis jetzt ziemlich stiefmütterlich behandelter Teil der westlichen Zillertaler Alpen ist Gegenstand der nächsten Abhandlung: Der Glockner und Dr. K. Krahl, Ernst Klemm, Richard Dimmler und Erich Schüb werden für den Besuch dieser seit Erbauung des Hohenzollernhauses besser zugänglich gemachten Bergwelt. — Nun kommt wieder der Winterportrel zum Worte: Ing. Maurillus Wahr leucht durch anziehend und liebenswürdig geschriebene Schilderungen von Brettschiften auf Kärntner Schilberge (Gochalm- und Preimelspitze, Königstuhl und Madgabel sowie die Bezüge an der südslav. Grenze) die Aufmerksamkeit auf das winterliche Kärnten. — In sehr verdienstvoller Weise bricht H. Fackel für die östlichen Gruppen der niederen Tauern eine Lanze; ein Gebiet, das sich zu Unrecht in weiten Bergsteigerkreisen keines besonderen Ansehens erfreut, weil dort angeblich „nichts los ist“; diese Vorurteile zu entkräften, hat sich der Verfasser zur Aufgabe gestellt.

Für Kletterfahrten ersten Ranges ist in der stolzen Brenta in Südtirol Gelegenheit geboten; einer ihrer besten Kenner, Dr. Hans Meine, widmet „Die Berge der heiligen Maria von Flavon“ betitelt Gedankblätter einem ihrer herrlichsten Zeitgenossen, zugleich auch dem Andenken an ihren ersten Erklärer, seinem auf dem Felde der Ehre gefallenen Bruder. — Der Präsident des D. u. D. Alpenvereins, H. v. Klebelsberg, bringt im vorjährigen Bande begonnene reizvolle Schilderungen von Südtiroler Mittelgebirgswanderungen diesmal zum Abschluß.

Eine Reihe von Aufzügen behandeln außer-alpine, bezw. sogar außer-europäische Gebiete: Bergfahrten in Norwegen, im Bereiche des ausgedehnten Eismassivs des europäischen Festlandes, des Jostedalströ, schildert Dr. Gbeling; in die einsame Bergwildnis der Dinariischen Alpen führen uns Dr. W. Bauer und Robert Büttig (In den Bergen Nordmontenegro); Dr. Georg Künne widmet dem Ala Dagh im südöstlichen Kleinasien einige Blätter; General Th. v. Verch, der bekannte Bergsteiger des Schilaufer im japanischen Seere, gibt seine Eindrücke von einer Besteigung des tätigen Vulkanes Hamayama und der ersten Schilfurf auf den heiligen Fujiyama wieder (Zwei Bergfahrten in Japan); Franz Waldner legt seinem in der Zeitschrift 1933 begonnenen Aufsatz, betitelt „Als Bergsteiger und Schilfurer im fünften Erdteil“, fort.

Rein wissenschaftlichen Inhaltes sind folgende Beiträge:

Oswald v. Wolkenstein, eine von dem bekannten Tiroler Heimatforscher Propst Dr. J. Weingartner entworfene Lebensskizze des letzten ritterlichen Minnejägers des ausgedehnten Mittelalters. — Unter dem Titel „Schnee-Wächter und Lawinen“ faßt Dr. W. Paulke die Ergebnisse seiner langjährigen und verdienstvollen Schneeforschungen kurz zusammen; wir erfahren daraus, wie wenig wir eigentlich über eine so „gewöhnliche“ Erscheinung wissen. — Dr. Otto Steinböck liefert einen hochinteressanten Beitrag über „Die Tierwelt der Gletschergewässer“.

Den Abschluß des wertvollen abweichungsreichen Inhaltes des stattlichen Bandes bilden arundsfache und systematische Betrachtungen über die Alpenvereinsbibliothek in München (Verfasser: Dr. Wülfel).

Den meisten Aufsätzen sind zahlreiche schöne Abbildungen beigegeben. Alles in allem: wieder ein Prachtband, eine Perle im Bücherkasten des gebildeten Alpinisten.

Wir wissen noch nicht, welches der Inhalt des kommenden Bandes 1935 sein wird; dessen ungeachtet kann unseren Mitgliedern ohne Bedenken die Bestellung anempfohlen werden; die Schriftleitung bürgt uns dafür, daß die Bezüge ihre helle Freude an der prächtigen Gabe haben werden. Als

**Alpenvereinsmitglieder! Besucht Deutsch-Südtirol!**



Kartenbeilage wird das mittlere Blatt der dreiteiligen Karwendelkarte 1:25.000 beigegeben sein. Der Preis des Buches ist mit 35 Kronen festgesetzt, in Anbetracht des Wertes ein gewiß lächerlich kleiner Betrag. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß nur wenige Exemplare über die bestellte Anzahl hergestellt werden und etwaige Nachbestellungen — wenn überhaupt — nur zu einem bedeutend höheren Preis ausgeführt werden könnten; also: sobald als möglich bestellen!

Jug. M.

**Schlaufl und Gymnastik.** Von Axel Charkner, mit Zeichnungen von Max Pöschel; Verlag F. Wudmann u. Co., München, Isarstr. 075 Nr. 10.

Durch 160 einfache Skizzen unterteilt, befreit der Verfasser die wichtigsten Bewegungsformen menschlichen Schlaufls. In knappen Worten wird dem werdenden Schlaufler gesagt, welche Bewegungen notwendig sind, um die langen Weiten im Schlaufl, Aufstieg und in der Talfahrt am einfachsten, sichersten und schnellsten zu meistern, und Verfasser und Bild für den Schlaufl vorgeführt. Der zweite Teil des Büchleins zeigt, wie man durch planmäßig aufgeführte Übungsmethoden alle körperlichen Widerstände überwindet und ohne Limmoge die lehrreichsten Stellungen und Bewegungen des Schlaufls sicher erlernt. Ein äußerst preiswertes Buch.

**Der Schütze in 4 Sprachen.** (Deutsch — englisch — französisch — italienisch) von Gust. Friedrich, Verlag S. Kugel u. Co., Wien 7, Burggasse 6, 200 Seiten stark, Preis 36 Kronen.

Das Büchlein ist dazu bestimmt, Schießlehren und Schießverfahren den Umgang mit ihren fremdsprachigen Schülern zu erleichtern und dürfte daher in den Winterhochschulen der Schweiz, Österreichs und der Dolomiten häufig in Verwendung treten. Der erste Abschnitt bringt in allen vier Sprachen Redensarten über den Schütze, Munition, Wetter, Schnee, Ausrichtung, Schmierstoffe und Schießstand. Die beiden folgenden Abschnitte behandeln in erzählender Form eine ganze Schießstunde und eine Schütze; angehängt ist ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der wichtigsten Fachausdrücke. Das interessante Buch wird natürlich nur jenen Benutzern von Vorteil sein, die bereits einige Sprachkenntnisse besitzen und vor allem auch die betreffende Aussprache beherrschen.

**Das Buch vom Selbstenkauf** um den Manna Parbat (Deutsche Himalaja-Expedition 1934). Sellen ist ein bergsteigerisches Unternehmen so in aller Rande gewesen wie die deutsche Himalaja-Expedition 1934 zum Manna Parbat. Wir wissen noch um die Tage, da das Denken von Millionen Deutschen in froher Hoffnung und harter Sorge um diesen Namen kreiste.

Vom vorbereitungslosen Anfang bis zum tragischen, bitteren Ende erzählt Fritz Beckhold, nach Werks und Bergbachs Tod der Führer der Expedition, alle Geschehnisse in dem herrlich illustrierten, bei F. Wudmann u. Co. in München erschienenen Buch „Deutsche am Manna Parbat“. Er tut es aus der Kraft des unmittelbaren Erlebnisses heraus und mit einer Eindringlichkeit, die den Leser in ihrem Bann stürzt. Man liest von den umfangreichen Vorarbeiten, von der Ankunft in Indien, vom Umsturz zum Berg, der Überquerung des Indus; man steigt mit hinauf in die Soghaner und steht wenige hundert Meter unter dem Ziel, voller Erschütterung, erst als man die Katastrophenstage, die verzeigtesten Rettungsversuche und die verzweifeltsten Verlorenen Kameraden Werks, Bergbachs und Wieland mit; ein hohes Lied der Kameradschaftsliebe bis in den Tod.

Die wunderbaren, alle Phasen der Expedition begleitenden Bilder — Spitzenleistungen der Kameradschaft und der Reproduktionstechnik — in höchst eindrucksvoller Größe, 120 Tiefdruckblätter, ergänzen die ergreifende Schilderung; sie zeigen in hinreißender Schönheit die Wunderwelt des Himalajas, aber auch die ungleichen Schwächen der Expedition und der Aufgabe, die sie sich gestellt

hatte. Als Buch der Erinnerung an das große französische Geschehen in diesem Gebirgsraum um den Himalaja verdient dieses erschütternde Buch einen Ehrenplatz beim deutschen Volk, nicht nur beim Bergfreund. Möge im Besonderen auch die Jugend aus ihm von seinem Geiste schöpfen, der für hohe Ideale kämpfen und sterben läßt. Der Verlag hat das schöne Buch zu dem sehr vorkünftlichen billigen Preis von RM. 3.80 erscheinen lassen.

**Der Bergsteiger.** Deutsche Monatschrift für Bergsteiger, Wanderer und Skifahrer. — Herausgegeben von Dr. u. H. Alpenweber. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 7. Bez., Kandelgasse 19-21. — Bezugspreis: Schilling 5.80 vierteljährlich.

13. Jahrgang, Heft 4, Jänner 1935.

Der Inhalt dieses Heftes hat gewiß bei allen künftigen Bergsteigern helle Begeisterung ausgelöst, denn wir finden darin vorzüglich beschriebene Berichte von Hans Ertl über die „Internationale Himalaja-Expedition 1934“ in den Karakorum-Simalaja unter Führung des bekannten Alpinisten Prof. Dr. G. O. Dyhrenfurth, von Hubert Peierls über den tragisch verlaufenen „Kampf um die Nordwand des Grandes Jorasses“, welche Wand von vielen als das letzte große Problem der Alpen bezeichnet wird, eine Schilderung des Stegezwanges über den Eisfer-Wandpfeiler von Manfred Krüttner und mehrere andere sehr interessante Aufsätze.

Heft 5, Februar 1935.

Der Verfasser dieser Besprechung sieht zuerst mit den Augen des Bergsteigers und so sind es zunächst die Aufsätze von Ulrich Eibl über die Nordwand des Big Noleg, von Walter Seibert über die Grotz-Binne-Nordwand, von Paul Schenker über die unmittelbare Durchkletterung der Trambur-Nordwand und von Hubert Peierls über den Festlag-Südwandsturz, die seine Aufmerksamkeit erregen. Das Heft enthält außerdem aber auch manches für den Schütze, denn Dr. Ernst Hanaukel berichtet über Schifahrten im Herwall, während Dr. Anton Hermann uns in ein „Paradies“ entführt, indem er Schifahrten in der Gran-Paradise-Gruppe beschreibt. Mit vollständigsten Beiträgen, lustigen Erzählungen und kleinen Bergmolekellen rund auch den Ansprüchen einer anspruchsvolleren Lesergemeinde Rechnung getragen. — Der „Bergsteiger“ gehört in das Heim jedes Alpenfreundes.

Jug. K.

**Vertechnstufen**

Von den österr. Touristen-Rückfahrkarten. Zahlreiche Anfragen über den Stand der Ermäßigung veranlassen uns, das Ergebnis bei Benützung der österr. Touristen-Rückfahrkarten gegenüber dem vollen Fahrpreis zu errechnen, wobei für vollqualifizierte Fahrkarten der derzeitige Bankkurs von Kr. 4.60 für 1 Schilling und für die Touristen-Rückfahrkarten der für die hiesige Verkaufsstelle amtlich festgesetzte Umrrechnungskurs von Kr. 4.80 angenommen wurde. Demnach beträgt das Ergebnis bei der Touristen-Rückfahrkarte (für Hin- und Rückfahrt) ab Staatsgrenze bei Bernkastel mit der Karte:

- Nr. 2 z. Wp. nach Tirnis Kr. 39.75 oder 43 v. G.,
- Nr. 6 z. Wp. nach Seefeld Kr. 88.15 oder 44 v. G.,
- Nr. 7 z. Wp. nach Wilschhofen Kr. 93.75 oder 39 v. G.,
- Nr. 8 z. Wp. nach Saalfelden Kr. 85.60 oder 35 v. G.,
- Nr. 9 z. Wp. nach Tieng Kr. 108.25 oder 33 1/2 v. G.,
- Nr. 10 z. Wp. nach Annichen Kr. 78.45 oder 24 v. G.,
- Nr. 11 z. Wp. nach Langen Kr. 120.— oder 31 1/2 v. G.

Die bereitz ebenfalls häufig in Anspruch genommene Ermäßigung von 80% bei der Rückfahrt (also 30% für Hin- und Rückfahrt) bietet den Vorteil längerer Gültigkeit und der gleichen Ermäßigung bei Lösung eines Schnellzugzuschlages.

Wenn jedoch die 17-tägige Gültigkeitsdauer genügt, der wird wegen der größeren Billigkeit die Touristen-Rückfahrkarte wählen, wobei bloß die Karte 10 (Zinnichen) eine Ausnahme bildet. Es ist ein weiterer Vorteil dieser Karte, daß der Fahrpreis hier und in unserer Währung bezahlt wird, sobald der ganze bereitz freigegebene Geldbetrag im Ausland verbraucht werden kann.

**Vortragsbesprechungen**

„Zaalach, Küstai — zwei Schiparabie.“ Lichtbildvortrag von Dr. E. Hanaukel im Rathhausaal zu Freiburg am 27. November 1934.

Dr. E. Hanaukel (Baden) führte, unterstützt durch ein ausgezeichnetes Bildmaterial, die vielen Zuhörer in das Reich der schneebedeckten Gebirgswelt. Herrliche Aufnahmen aus dem Gebiete von Zaalach und Küstai, vom Schnee verschleierte Büsche, in Schnee gefüllte Berge, einzigartige Blicke von den beherrschenden Spitzen erweckten Bewunderung. Ideale Schifahrten von Saalbach, Turen und Küstai, faszinierende Klüfte neben tausenden Schifahrten, bei denen Stauffen hinter dem Fahrer herziehen, endlich eine Rundtour durch das Gletschergebiet der Stubai Alpen wurden in bunter Folge gezeigt. Gute Kartenaturen aus den Erfahrungen des Schifahrers ließen auch den Humor zu Wort kommen. Dr. Hanaukel, welcher den Freiburgern schon von früheren Vorträgen bekannt ist, erzielte für diesen prächtigen Vortrag lebhaften Beifall.

„Das Thajatal.“ Lichtbildvortrag von Dr. Rudolf Burian am Vereinsabend der Moravia, 29. Nov. 1934.

Dr. Burians Vortrag über das Thajatal war ein voller Erfolg. Wie genügen und gut gemischt die Bilder waren, die den äußerst anregenden Vortrag unterstützten, das zu sagen soll der Zweck der nachfolgenden Zeilen sein. Darf seiner Medenregabe und seinem tiefen Gefühl für die Heimat gelang es dem Vortragenden, alle Zuhörer an seine Worte und seine Bilder zu fesseln. Reicher Weisfall sollte ihm Dank sein für die Führung durch ein Tal, das zwar nicht unäusant ist von hochaufstrebenden und frugeltrunden Bergriesen, doch reich an Klüften, die den kühlen Wanderer einladen zu friedlicher Ruh und hingebungsvoller Gintant. Ihn ladet die Bana zum Wade ein, die grünen Wiesenpflanzen am Talgrund zu beschaulicher Rast. Hinauf zieht es ihn dann auf die Höhe — dahin, wo Birken und Schmarzgrün, Quirle und Heidekraut herrschen sind in ihrem Reiche. Schen und tiefes Denken erfaßt den stillen Wanderer und es wird ihm klar, daß auch diese Höhe einen Dichter gebar, der da oben träumte von Welt und Schicksal, der von seiner Kunst, dem Seelenspiel, hinabschlehte ins tiefe Tal, wo rauchendes Leben pulste, und gleich dem fortrollenden Wasser selbst aus hinauszog in die weite Welt, erfüllt von jenem Schen, das dies Wasser treibt zum weiten Meer.

Ja, all ihr guten Geister von der Höhe, die ihr uns im Winter oft als Nachreif bescheidet, auch hat der Vortragende recht. Geleitet uns hinauf ins Tal, denn es birgt so manche Erinnerung an einst, an unsere Jugend.

Neumühlen, Neuhäusel, Garweg, Kaja, Frein — überall Schlöffer, Buzgen und Burggrünen, und alle sind sie für uns mehr als nur Orte, die man „auch besucht“ und die man „auch begudt“.

Frein — Talperre. Es sind dies Begriffe, die heute jedem geläufig sind. Doch ob er sie auch kennt? Dr. Burian und uns zu einer Naturbeobachtung auf dem Stauje ein. Wahrscheinlich, man glaube auf einem der vielen schönen Alpenseen dahingekrungen zu werden. Steil führen die Alpen ins Wasser, in den schroffen Felswänden horlen Seeadler, Neuland eröffnet sich dem kühnen Wanderer. Ja, es ist Neuland im wahren Sinne des Wortes. Wer das Tal früher kannte, nach er es ein See wurde — Dr. Burian geigte zum Vergleiche Biber vom früheren und vom jetzigen Zustande — weiß, daß so manches traute Klüftchen unwiderbringlich verloren ging, unten liegt am Grunde des tiefen Wassers. Aus dem Gemäuer der vielen Ruinen und Buzgen weht ein Schauer ab der Veränderung da unten im Tale.

Alt-Zornstein wundert sich und mit Grauen blickt es hinauf ins Tal, es sucht seinen Begagnen und Zeugen früherer Tage — doch Wolk, es erkrankt in den Finten des tiefen Wassers.

Aud die andern Burggrünen, sie schauen in den Glast der untergehenden Sonne und meinen der Zeit nach, da sie in ihrer Weltbegierigkeit Beherrscher waren im Tal. Doch neues Leben blüht aus den Ruinen“ und mancherwärs Neuland erstand für kommende Generationen.

Stil und ergeben (aufstehe jeder den Worten des Vortragenden, jeder durchlebte mit ihm das Einst und das Jetzt des Thajatal, und als uns mit K a a b s, dem schönen Bildbilden an der Bana, das letzte Bild gezeigt wurde, da erging an Dr. Burian der Wunsch, er möchte bald wieder mit neuen Bildern und einem neuen Vortrag erscheinen.

Jug. Emil Gladly

„Aus der Dattergruppe.“ Lichtbildvortrag von Kurt Selezal am Vereinsabend der Moravia, 6. Dez. 1934.

Im Saal einer Weiße gelangener Lichtbilder schickte uns Herr Kurt Selezal die Turen, die er im heurigen Sommer in Begleitung des Jrl. Kilde Lindner in der Dattergruppe unternommen hat. Schönes Wetter hatte den Vortragenden davon abgehalten, einige „Eckbestimmungen“ in den hohen Turen zu unternehmen und so bezieht er in Tieng das Dampfwoz und fuhr durch das durch die letzten politischen Ereignisse in Österreich in Kriegslärm verfehte Südtirol nach Meran. Im Marcelltal wurde das Reich des Königs Erler betreten und über das Wadrtschloch die aussehliche Schönlautspitze erreicht. Der Aufstieg wurde nach Süden genommen, von wo aus die weiteren Bergbesteigungen erfolgten, die auf die beiden Schönlautspitzen und den eingeengten Gebelade führten. Als Steigung der Tur wurde der 3002 m hohe Ortler bezwungen. Schöne Bilder aus Meran und Bogen und der wunderbaren Burg Malschein, deren Attribut der Vortragende, wie er mir privat berichtete, gepulst und für richtig befunden hat, beschloßen den beifällig aufgenommenen Vortrag.

„Die Wiener Dolomiten.“ Lichtbildvortrag von cand. prof. Hans Bennert am Vereinsabend der Moravia, 10. Jänner 1935.

Der Vortragende gab uns in freiem Blanderton einen ausführlichen Bericht über die bergsteigerische Tätigkeit von 8 Mitgliedern der Klub-Gruppe, die im Juni 1934 in der Bergwelt um die Karwendel Hütte Kletterfahrten durchführten. Als begeisterter Bergsteiger ließ er uns an Hand vieler Bilder einen guten Einblick nehmen in die Schwierigkeiten der einzelnen Aufstiege, hat uns jedoch lieblich viele persönliche Erlebnisse vortragen. Die Bilder waren größtenteils von jenem Klettergehabten aufgenommen worden und zeigten schwierige Kletterstellen in dunklen Kaminen, glatten Wänden und schmalen Nischen, aus lustiger Höhe gesehen. Seit langer Zeit wieder einmal richtige Kletterbilder. Die Bilder, Filmbildplatte (18 x 24 mm), waren technisch einwandfrei und zeigten von einem gewissen künstlerischen Empfinden des Aufnehmenden. Sie waren in der Projektion jedoch sehr klein, hätten aber bei Verwendung einer entsprechenden Optik sehr gemessen.

Die Gruppe fand in der Karwendel Hütte trotz Selbstverpflegung gute und freundliche Aufnahme. Zuerst lernen wir die im Untereis der Hütte liegenden Berge kennen, um dann Genauer über ihre Bestimmung zu erfahren. Besonders zu erwähnen sind die Abseilungen von 9 Türmen vom roten Turm über Galgenzippe bis zum Tannen) an einem Tage, weiters die Kaiserzahn-West-Tante sowie als Abschluss die Durchstiege der 1500 m hohen Hadjital-Nordwand, die in 7-stündiger Kletterarbeit bezwungen wurde. Leider auch bei dieser Bergfahrt schlechtes Wetter ein; Nebel und Regen verhinerten das Fotografieren, so daß mir nur einige Gesamtaufnahmen dieser mächtigen Dauer zu sehen betamen. Bei solchem Wetter macht natürlich das Klettern keine Freude, weshalb die 8 Mann die Wiener Dolomiten verließen. Nach einem bricht die Sonne beim Aufstieg aus den Gewitterwolken hervor und verklärt alles mit ihrem goldenen Schein.

D. D.

„Rund um die Dreifusssteige.“ Lichtbildvortrag von Prof. Jug. Rudi Zeemann am 17. Jänner 1935. Wenn in den letzten Jahren das Interesse der Moravia-Mitglieder für die Dolomiten und insbesondere für die Berge um Seelen besonders gewackt und gefördert wurde, so ist dies unstreitig ein besonderes Verdienst des Vortragenden und seines alten Seilkameraden Jug. Fokta, die es verstanden haben, in zahlreichen Vorträgen durch prächtige Bilder und anschauliche Schilderungen die Zuhörer für die Schönheit dieser eigenartigen Bergwelt zu begeistern.



**Taschenbuch der Alpenvereinsmitglieder, Auflage 1934**

Mit vollständigem Schutzhüttenverzeichnis.

Unentbehrlich für Alpenvereinsmitglieder! . . . . . Kr. 6-50

**Zeitschrift des D. u. Ö. A.-V., gebunden mit Kartenbeilage**

Jahrgänge 1930, 1931, 1932 . . . . . je Kr. 15-—

**Die Birkenkofelgruppe. Sonderdruck aus der Zeitschrift 1932,**

mit Bildern und Kammerlaufskarte . . . . . Kr. 3-—

**Satzungen des D. A.-V. Moravia**

. . . . . Kr. 2-—

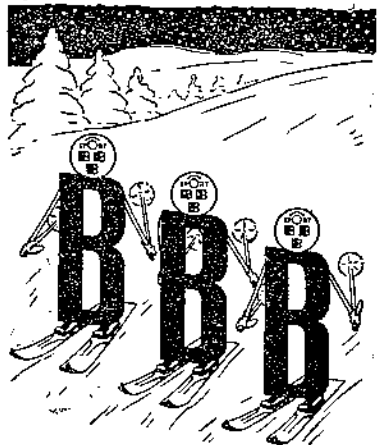
**Verhalten bei Unfällen im Hochgebirge**

. . . . . Kr. 0-80

Diese und andere Vereinschriften sowie Kartenwerke des Alpenvereins beziehen unsere Mitglieder unmittelbar durch den D. A.-V. Moravia (im Vereinsheim) oder mittels Bestellung.

**Vereinsheim** des Deutschen Alpenvereins Moravia  
Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

**Alpine Auskunftsstelle** Tourenberatung, Fahrpläne, Fadilliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreismäßigungen, Werbeschriften**Bücherei** Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube**Geschäftsstelle** Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen**Für Hochtouren**müssen Sie gut ausgerüstet sein  
deshalb gehen Sie vor Ihrer Abreise ins  
Sporthaus**Bailony-Baumann, Brünn**

Krapfengasse-Rosengasse

**„Therma.“** Beratung durch Ing. Rudolf  
Widmer, Preßburg, Spitalgasse 7, Fernruf 1051Projektierungs- und Beratungs-Büro für  
Zentralheizungs-, Lüftungs- und  
gesundheitstechn. Anlagen**Rudolf Manderla**

Tourenproviand

Preßburg

Unbefehlbare Stände zum  
Deutschen Alpenverein in

Brünn, Am Bergl 9

**Sektion Salzburg d. D. u.  
Österr. Alpenvereines  
Salzburg  
Fürstenbrunnerstrasse 3**